Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 39 (1992)

Heft: 1-2

Rubrik: In Kürze = En bref = In breve

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ober- und Unterwalliser Ortschefs marschieren getrennt

Die Zivilschutz-Ortschefs-Vereinigung Oberwallis löst sich aus der kantonalen Sektion und unterstellt sich direkt dem Schweizerischen Zivilschutz-Verband. Dieser Beschluss wurde anfangs November an der Generalversammlung gefasst. Sprachliche Verständigungsschwierigkeiten hatten ein erfolgreiches Zusammenwirken der Unterwalliser und Oberwalliser Zivilschutz-Verantwortlichen behindert. Die Kontakte fielen entsprechend mager aus.

Walliser Bote, 9.11.91

Chlorgasunfall – wohin mit der Bevölkerung?

«Chlorgasunfall mit einem Tanklastzug im Glattal». Dies war die Vorgabe für die Übung des Zivilschutzes der Gemeinde Maur ZH. Rund 360 Zivilschutzpflichtige waren daran beteiligt. Dabei ging es um die Evakuation von Teilen der Bevölkerung, wobei wegen der besonderen Unfallsituation in die Höhe evakuiert werden musste. Hohe Ansprüche wurden insbesondere an den Übermittlungsdienst gestellt, der für die Bevölkerungsinformation zuständig war. Man ging auch davon aus, dass einzelne Flüchtende ihr Ziel nicht erreichen würden und schickte daher Suchtrupps aus. In einem behelfsmässigen Auffanglager mussten die Leute verpflegt werden, und der Sanitätsdienst hatte sich der Versehrten anzunehmen. Schliesslich sorgte der Pionier-Brandschutzdienst für behelfsmässig sanitäre Anlagen und machte die Behelfsschutzräume mit einfachen Mitteln «wohnfähig».

Anzeiger von Uster, 2.11.91

Ernstfalldokumentation für Schutzraumleitungen

Gestützt auf Praxiserfahrung hat die Ortsleitung der ZSO Zumikon ZH (Ortschef Bernhard Bühler) eine Ernstfalldokumentation für Schutzraumleitungen erarbeitet. Diese Unterlagen sollen dem Schutzraumchef, seinem Stellvertreter oder dem Chef Schutzraumabteil helfen, seine Aufgaben im Falle eines Zivilschutzaufgebotes ohne Unterstützung durch vorgesetzte Stellen selbständig und schnell auszuführen. Praktisch getestet wurde diese Ernstfalldokumentation erstmals bei einer Übung «Vorbereitung, Räumung und Einrichtung eines Schutzraums». Theoretisch hinterfragt wurde sie in einer Gruppenarbeit auf Quartierebene. Die Dokumentation ist in einem A4-Ordner übersichtlich gegliedert. Ein Stichwortverzeichnis erleichtert das rasche Auffinden der Anleitungen und Empfehlungen.

ZSO Zumikon, 18.11.91

Zivilschutz auf dem Bauernhof

Die Appenzeller Bauern sind die ersten Landwirte der Schweiz, die im Katastrophenschutz speziell ausgebildet werden. Dabei spannen die beiden Appenzell zusammen. Ziel der Kurse, die in Teufen AR angeboten werden, ist es, die Bauern so auszubilden, dass sie sich im Katastrophenfall auf ihrem Betrieb richtig verhalten. In der theoretischen Übung wurde von einem zivilen Katastrophenfall ausgegangen, wie er sich beispielsweise in Tschernobyl ereignete. Allein mit organisatorischen Massnahmen sei in einem solchen Fall auf dem Bauernhof sehr viel zu erreichen, stellte Militärdirektor Walter Bischofberger fest. In der praktischen Übung wurde dann auf einem Innerrhoder Bauernhof gezeigt, wie Menschen, Tiere und Futter bei Katastrophen in Friedenszeiten mit einfachen Mitteln geschützt werden können.

Der Rheintaler, 8.11.91

Einsatz im Spital und Krankenheim

Unter Obhut der Spitalleitung absolvierten dieses Jahr fast sämtliche Sanitätskader der ZSO Wetzikon ZH ihren Wiederholungs- und Weiterbildungskurs im Spital und im Krankenheim. Übereinstimmend äusserten sich alle Beteiligten sehr positiv über diesen Einsatz. Dass dieser Zivilschutzeinsatz, insbesondere im Akutspital, ohne nennenswerte Probleme erfüllt werden konnte, ist vor allem der Mitwirkung des fachlich geschulten Krankenhauspersonals zu verdanken. Ein weiterer Spitaleinsatz der Wetzikoner ZS-Sanitäter ist bereits geplant, und 1992 werden zudem während 35 Wochen Sanitäter einzeln zum Spitaldienst aufgeboten.

Der Zürcher Oberländer, 8.10.91

Zivilschutz, Orthopädie und Behinderte

In den Genuss eines interessanten Weiterbildungskurses kamen die Sanitäter der ZSO Mörschwil SG. Der Orthopädietechniker Christian Roth orientierte über die Prothesenversorgung der unteren Extremitäten. Er wies einleitend darauf hin, welch riesiges Feld die Bereiche Orthopädie, Bandagie und Rehabilitationstechnik einnehmen. Nachdem mittels Dias über die Herstellungstechnik informiert worden war, folgte der praktische Teil. Christian Roth zeigte, wie man im Alltag einem Rollstuhlfahrer begegnet und ihm bei der Überwindung von Schwierigkeiten hilft. «Für den Laien ist es schwierig zu wissen, wo man ein solches Gerät überhaupt anfasst», erklärte er. Diese Worte bewahrheiteten sich, als die Sanitäter versuchten, sich gegenseitig im Rollstuhl treppauf und treppab zu befördern. Christian Roth schloss seinen Vortrag mit dem Hinweis, dass die Schweiz hinsichtlich der Behindertenbeförderung einigen Rückstand gegenüber den Nachbarländern habe.

Die Ostschweiz, 27. November 1991

Keinen Schritt vor die Haustür beim Schutzraumbezug

Rund 8000 Zugerinnen und Zuger müssten im Falle eines Schutzraumbezuges keinen Schritt vor die Haustür gehen. Ihr Schutzraum liegt im Untergrund ihres Hauses ihnen zu Füssen. Etwa 8000 weitere städtische Bewohner müssten bis 100 Meter weit gehen, um in den ihnen zugewiesenen Schutzraum zu gelangen. Diese Berechnung als ein Aspekt der Zuweisungsplanung (Zupla) ist heute per Computer in rund einer Stunde möglich und zeigt den neuesten Stand. Zum Vergleich: 1980 brauchte das damals eingeführte erste Computersystem noch 15 Stunden zur Berechnung der Zuweisung unter Berücksichtigung der momentanen Schutzraum-Situation, der Einwohnerabgänge und Einwohnerzugänge, neu erstellter Schutzräume in neu erstellten Bauten und weiterer relevanter Daten.

Eine Zuweisungsplanung ist in der Stadt Zug selten älter als ein Monat. Die neuen Schutzräume werden laufend dem System zugeführt, die Personaldaten von der Einwohnerkontrolle eingelesen und die neuesten Berechnungen zur Schutzraumzuordnung erstellt.

Informationsschrift der ZSO Stadt Zug Dezember 1991